

Laufveranstalter werden zur Ader gelassen

LEICHTATHLETIK: *Verband erhöht die Genehmigungsgebühren ab 2016 um mehr als das Dreifache auf 1 Euro pro Finisher*

Am Samstag endet die Sommerpause – die Laufsaison im Kreis Gütersloh startet mit dem 37. Marienfelder Lutterlauf in die zweite Halbzeit. Über die Vorfreude auf schöne Veranstaltungen hat sich in den Ferien allerdings, von vielen noch unbemerkt, ein dunkler Schatten geschoben: Der Deutsche Leichtathletikverband (DLV) hat eine drastische Gebüh-

renerhöhung beschlossen. Ab 2016 müssen alle Veranstalter pro Finisher ab Beginn des A-Jugendalters eine Abgabe von 1 Euro an den Landesverband entrichten, hierzulande an den Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW). Bislang gilt auf dieser Ebene eine Gebühr von 30 Cent, was viele bereits für ungerechtfertigt hoch halten. Allein aus dem Kreis-

verband Gütersloh werden künftig pro Jahr rund 11.000 Euro in die Verbandskasse fließen. Dementsprechend groß ist der Sturm der Entrüstung, der sich jetzt verbal formiert. „Ein Skandal“, findet Heribert Flötotto vom Post SV Gütersloh. Der Marienfelder Robert Becker, größter Laufveranstalter hierzulande, geißelt die Verbandsfunktionäre als „Wegelagerer“.

Große Erwartungen an Halbmarathon

37. Marienfelder Lutterlauf hofft auf gute Resonanz

■ **Harsewinkel** (rob). Favoritenankündigungen hat Rainer Strototte, Leiter der LG Marienfeld, für den 37. Lutterlauf am Samstag nicht vorliegen. Gleichwohl erhofft sich der Organisator für die um 14 Uhr an der Marienschule beginnenden Veranstaltung eine ansprechende Resonanz. Insbesondere an den Halbmarathon, der um 15.15 Uhr gestartet wird, hat das LG-Team einige Erwartungen. Dass der Lauf drei Wochen vor den Marathons in Münster und Köln terminiert ist, findet Strototte günstig. „Da werden einige die Form testen“, sagt der LG-Chef. Ein Testrennen haben auch die 20 Craemer-Runner angekündigt, die im Oktober den Mallorca-Marathon bestreiten.

Ein letztes Mal im Angebot ist der 3.000-Meter-Jugendlauf, der um 14 Uhr gestartet wird. Das Rennen der Nachwuchsläufer bis 17 Jahre hat bis dato nicht den erhofften Erfolg gehabt, deshalb will die LG künftig darauf verzichten.

Unverändert zum Vorjahr bleibt die neue Streckenführung. Weil 2013 eine Baustelle im Kreuzteich umlaufen werden musste, hatte die LG für die Läufe über 10 und 21 Kilometer eine Ausweichroute über den Klosterhof gewählt. „Das ist gut angekommen und soll deshalb so bleiben“, erläuterte Strototte. Ansonsten soll es keine Änderungen geben: „Wir halten die Dinge, die gut waren, weiterhin hoch.“ Teilnehmer aus den gut angelauten Anfängerkursen erwartet der LG-Chef übrigens kaum. „Die wenigsten wollen Wettkämpfe laufen“, weiß der selbst als Übungsleiter aktive Strototte.

Im Vorjahr gewannen Melanie Genrich und Thomas Himpel (beide DJK Gütersloh) den Halbmarathon, der nur 91 Finisher aufwies. Über 10 Kilometer triumphierten Murat Bozduman (LG Burg) und Stefanie Vergin (Post SV Gütersloh). Über 5 Kilometer waren Thorsten Krüger (SV Brackwede) und Magdalena Przybilla (DJK Gütersloh) vorn.

Das Programm umfasst auch noch Läufe für Bambinis über 600 Meter (14.30 Uhr) und für Schüler (8 bis 11 Jahre) über 1.200 Meter (14.40 Uhr). Um 15.10 Uhr fällt der Startschuss für den 5-km-Lauf, um 15.15 Uhr für den „Zehner“ und um 15.20 Uhr für den Halbmarathon.

Am Sonntag „läuft“ die LG Marienfeld im Waldschlösschen. Die Laufgruppe feiert ihr 40-jähriges Bestehen. Jung und Alt kommen zusammen, um zu klönen, alte Bilder und Erinnerungen auszutauschen.

Steinlage hofft aufs Treppchen

LEICHTATHLETIK: Als Zweitbeste zur U23-DM

■ **Rietberg** (wot). Für Lisa Steinlage von der LG Kreis Gütersloh steht an diesem Wochenende der Saisonhöhepunkt auf dem Programm. Die 21-jährige Rietbergerin startet im bayrischen Vaterstetten bei der U23-DM im Siebenkampf. Mit ihrer im Mai in Gütersloh erzielten Jahresbestleistung von 5.106 Punkten ist sie die zweitbeste der 17 Teilnehmerinnen umfassenden Meldeliste. Nur Mareike Arndt (LG Filstal) ist mit 5.709 Punkten höher dotiert. Doch Steinlage rechnet damit, dass Titelverteidigerin Alina Biesenbach (Bayer Leverkusen), die als Dritte bisher nur 5.075 Punkten erreichte, kräftig zulegen wird. „Ich mache mir kleine Hoffnungen auf einen Treppchenplatz“, sagt die Kreisrekordlerin und nimmt die Steigerung auf 5.200 Punkte ins Visier. Steinlage, Sechste der DM 2012, weiß aber auch: „Dann muss alles passen, und im Siebenkampf kann viel passieren.“

INFO

2013 Rekordzahl von 178.493 Läufern im FLVW

◆ Eine Diskussion über die Erhöhung von Gebühren für Laufveranstaltungen ist im westfälischen Verband nicht neu. Zuletzt scheiterte der FLVW Ende 2011 mit dem Versuch, die 30-Cent-Abgabe pro Finisher bei Volksläufen ohne vorherige Information der Vereine durch einen Beschluss der „Ständigen Konferenz“ (gegen das Votum des Kreisverbandes Gütersloh) zu erzwingen. Nach öffentlichen Protesten gestand der FLVW „Kommunikationsfehler im Entscheidungsprozess“ ein. Er beließ es für 2012 bei der alten Regelung einer teilnehmerunabhängigen Pauschalabgabe von 15 Euro pro Volkslauf – und hob die Gebühren erst für 2013 in der kritisierten Größenordnung an.

◆ Einen wesentlichen Kritikpunkt von 2011, der zu später Information der Vereine, hält der Verband diesmal für unzutreffend. „Jeder kann sich nun langfristig auf die Neuregelung vorbereiten“, sagt FLVW-Mitarbeiter Klaus-Peter Münzer mit Verweis auf die Gültigkeit ab 1. Januar 2016.



Kritikerin: Christiane Offel hält die Politik des Verbandes für falsch. FOTO: H. MARTINSCHLEDDÉ

◆ Der „riesengroße Aufschrei“ der inhaltlichen Kritiker sei damals unberechtigt gewesen, findet Münzer. Die Voraussage, es werde über die Anhebung von Startgebühren zu einer Abnahme von Veranstaltungen und Teilnehmerzahlen kommen, sei nicht eingetroffen. „Wir haben steigende Zahlen im Laufbereich“, erklärte Münzer. So habe es 2013 in Westfalen einen Rekord von 178.493 Teilnehmern gegeben, rund 3.000 mehr als im Jahr zuvor. Gegenüber dem Jahr 2010 betrage der Zuwachs gar 35.000. Die Zahl der Veranstaltungen sei seit Jahren stabil; 2013 habe sie 333 betragen.

◆ Allein im Kreisverband Gütersloh finden in diesem Jahr 23 Veranstaltungen statt. Nicht alle davon sind jedoch beim FLVW angemeldet. 2013 liefen hierzulande nach NW-Berechnungen rund 11.000 Finisher in die Ergebnisliste, die künftig gebührenpflichtig wären. Der allgemeine Eindruck vom Teilnehmertrend im Kreis Gütersloh (offizielle Zahlen liegen nicht vor) deckt sich nicht mit der behaupteten Entwicklung auf Verbands-ebene: Rekordbeteiligung verzeichnet fast keiner der etablierten Läufe mehr, vielmehr registrieren zahlreiche Veranstaltungen deutliche Einbußen.



Gebührenzahler: Laufen bei offiziellen Veranstaltungen, hier der Gütersloher Dalkelauf, wird für die Teilnehmer ab 2016 ein teureres Vergnügen.

FOTO: RAIMUND VORNBAUMEN

VON WOLFGANG TEMME

■ **Gütersloh.** Ein kurzer Text auf der Internetseite des FLVW, während der Schulferien am 4. August veröffentlicht, enthielt die Information. Demnach hat der DLV-Verbandsrat am Rande der deutschen Meisterschaften in Ulm „eine Änderung der Gebührenordnung in der Deutschen Leichtathletikordnung (DLO) beschlossen, die ab 1. Januar 2016 greifen wird.“ Ziel war es, eine bundeseinheitliche Regelung zu treffen, wie es sie für Stadionwettkämpfe bereits gibt. Bei Laufveranstaltungen hatten die Landesverbände teils stark voneinander abweichende Gebührenordnungen, zudem gab es eine Unterscheidung von Volks- und Straßenläufen.

Der Passus der FLVW-Information: „Mit der Beschlussfassung wird eine bundeseinheitliche Gebühr für alle Laufveranstaltungen vorgegeben. Sie soll pro Teilnehmer 1 Euro betragen und ab U20 und älter erhoben werden. Berechnungsbasis ist die Zahl der Finisher laut Ergebnisliste.“ Für den Lutterlauf der LG Marienfeld, der aufgrund nachlassender Teilnehmerzahl (rund 250) ohnehin in eine Schieflage zwischen Aufwand und Ertrag gerät, würden nicht nur wie im Vorjahr 75 Euro an Gebühren anfallen, sondern 250 Euro.

Der westfälische Verband will einen Teil seiner Vereine und Veranstalter am Wochenende bei der so genannten „Terminbörse“ in Duisburg, wo die Veranstaltungsdaten für 2015 abgestimmt werden, über die Neuordnung informieren. „Wir können aber nur die Basisinformation geben, die Details zu der Gebührenregelung sind uns noch nicht bekannt“, erklärt Klaus-Peter Münzer. Der Mitarbeiter aus der Verbandszentrale in Kamen-Kaiserau stellt aber klar, dass der DLV-Beschluss unumkehrbar ist: „Das war eine demokratische Entscheidung unter Einbeziehung aller Landesverbände, wir haben sie umzusetzen.“ Eine Diskussion erübrigt sich also, gleichwohl geht Münzer davon aus, dass es eine geben wird: „Wir warten sie mal ab.“

Über die drastische Gebüh-

renhöhung beschloss. Ab 2016 müssen alle Veranstalter pro Finisher ab Beginn des A-Jugendalters eine Abgabe von 1 Euro an den Landesverband entrichten, hierzulande an den Fußball- und Leichtathletikverband Westfalen (FLVW). Bislang gilt auf dieser Ebene eine Gebühr von 30 Cent, was viele bereits für ungerechtfertigt hoch halten. Allein aus dem Kreis-

verband Gütersloh werden künftig pro Jahr rund 11.000 Euro in die Verbandskasse fließen. Dementsprechend groß ist der Sturm der Entrüstung, der sich jetzt verbal formiert. „Ein Skandal“, findet Heribert Flötotto vom Post SV Gütersloh. Der Marienfelder Robert Becker, größter Laufveranstalter hierzulande, geißelt die Verbandsfunktionäre als „Wegelagerer“.

„Der Verband nutzt seine Monopolstellung aus“

■ **Gütersloh.** Mit ungläubigem Erstaunen, barscher Kritik und Wut reagieren die Laufveranstalter im Kreisverband Gütersloh auf die 2016 bevorstehende Gebührexplosion. „Peinlich – Funktionaläre des Deutschen Leichtathletik-Verbandes verlieren Bodenhaftung“, überschrieb Martin Masjosthusmann von der LG Burg Wiedenbrück den gestern Abend versendeten wöchentlichen Newsletter seines Vereins. Die LG Burg wird für den Christkindlauf (1.200 Finisher) und den Staffellarathon (600 statt 540 Euro künftig rund 1.800 Euro an den FLVW abführen müssen. „Das ist ziemlich unverschämt“, findet Masjosthusmann. Er fragt: Welche Gegenleistung bieten der FLVW und der DLV dafür? „Ihm selbst fällt keine Antwort ein. Deswegen kri-

»Die Art und Weise macht mich wütend«

tisiert er: „Hier nutzen die Verbände ihre Monopolstellung schamlos aus.“ Masjosthusmann befürchtet, dass nun vor allem kleinere Veranstaltungen „von der Bildschwäche verschwinden“ könnten. Auch hält er es für möglich, dass ehrenamtlich tätige Laufveranstalter den Spaß verlieren: „Dann hätten die Entscheider beim DLV ein Eigentor geschossen und ihren Sport weiter geschwächt.“

Heribert Flötotto vom Post SV Gütersloh, Veranstalter des Silvesterlaufes (1.200 Finisher) und des Pfingstlaufes (230), sieht für die Veranstalter keine andere Wahl, als die Abgaben über eine „satte Erhöhung der Startgebühren“ zu finanzieren. „Das ist nicht nur unverschämt, das ist ein Skandal“, wertet er gegen die Erhöhung. „Die Art und Weise macht mich wütend“, ärgert den Abteilungsleiter auch die Vorgehensweise des Verbandes: „Natürlich muss man vorher in-

formieren und nicht im Nachhinein diskutieren.“ Den Weg nach Duisburg wird er am Wochenende nicht antreten, zumal der Post SV ohnehin nicht in den (zusätzlich kostenintensiven) Laufkalender des FLVW strebt. Weil Flötotto keine Gegenleistung der Verbände für die Gebühren erkennt, argwöhnt er: „Die müssen sich selbst organisieren“, hegt er große Sympathien für die private Initiative einer Sportlotterie von Diskus-Weltmeister Robert Harting.

Die fehlende Leistung des Verbandes ist auch der markanteste Kritikpunkt von Robert Becker. Den häufig als Argument ins Feld geführten automatischen Versiche-

rien und ihre Ziele – und dafür brauchen sie Geld.“ Becker kritisiert auch die mangelnde finanzielle Unterstützung des Leistungssports aus den verbandlichen Breitensportstrukturen und zieht die Konsequenzen: „Der Leistungssport muss sich selbst organisieren“, hegt er große Sympathien für die private Initiative einer Sportlotterie von Diskus-Weltmeister Robert Harting.

Peter Oesterhelweg, mit der DJK Gütersloh Veranstalter von Kattenstrothlauf (260) und Halbmarathon (630), ist im Prinzip ein loyaler Be-



Entrüstung: Martin Masjosthusmann vom Christkindlauf-Veranstalter LG Burg Wiedenbrück hat sich bereits beim westfälischen Verband beschwert.

FOTO: HENRIK MARTINSCHLEDDÉ

runungsschutz garantiert er bei den Veranstaltungen, die er außerhalb des Verbandswe- sens organisiert (nächste Woche auch noch einen neuen Firmenlauf an der Biefelder Schüco-Arena), durch eine von seiner Event-Agentur selbst abgeschlossene Haftpflichtversicherung. Der Vorsitzende des über die Laufabteilung dem FLVW angeschlossenen Vereins Tri-Speed Marienfeld prangert die Verbände als „Geldsammelstellen“ und die Funktionaläre als „Wegelagerer“ an. „Denen geht es um ihre Kar-

fürworter des Verbandssystems. Über die neue Gebührenspirale, die seinen Verein massiv treffen wird, weil er bisher die 15-Euro-Pauschal anmeldung über den Kreis praktizierte, schüttelt er aber nur den Kopf. „Was habe ich als Gebührenzahler gegenüber einem wilden Veranstalter für Vorteile?“, fragt er und bezweifelt das Durchgriffsrecht für Verbände. Robert Becker sähe einer eventuellen juristischen Auseinandersetzung gelassen entgegen und glaubt: „Da hat der Verband keine Chance.“